

Seit mehr als 10 Jahren beschäftigt sich die Aktion Save-me mit den Menschenrechten und ist besorgt über deren Verletzung in aller Welt.

Die Aktion Save-me wird getragen von Amnesty Aachen sowie von Organisationen der evangelischen und katholischen Kirche unserer Stadt.

Die scheinbar unendliche Kette der Fliehenden, die sich über das Mittelmeer oder den langen Landweg eine Zuflucht in Deutschland erhoffen, reißt nicht ab. Und sie wird in absehbarer Zeit nicht abreißen. Zahllose Menschen kommen zu uns.

Die unzählbaren Menschenrechtsverletzungen rund um den Globus zwingen die Menschen in die Knie. Aber sie haben alle ein Recht auf Freiheit und ein Recht auf Selbstbestimmung.

So zumindest aus Sicht einer westlichen demokratischen Grundordnung.

Deshalb schaut Save-me nicht auf die Herkunft oder Kultur oder Religion oder das Geschlecht eines Menschen. Save me schaut auf den Menschen als solchen.

Die Gesellschaft im Iran ist von heftigen Unruhen erschüttert. Seit dem Sturz des Schahs im letzten Jahrhundert haben religiöse Führer - es sind Männer dieses Landes - die Macht über die Menschen im Iran übernommen.

Wir erkennen seitdem, wie die Menschen im Iran ihrer wesentlichen Rechte beraubt werden, weil eine ganz bestimmte religiöse Ideologie durchgesetzt werden soll – auch unter Anwendung von psychischer und physischer Gewalt.

Es ist überdies tragisch, wie diese Ideologie und ihr mächtiger, gewaltbereiter Arm, den ganzen Islam in Misskredit bringt.

Wir sehen die Bilder der Demonstrationen aus den großen Städten des Irans. Wir sehen weniger aus den Regionen auf dem Land.

Immer wieder sind es Frauen und Student*innen, die sich an die Spitze des Protestes stellen.

Natürlich bleiben Fragen:

Welche Informationen kommen zu uns? Wer übermittelt sie? In welcher Absicht?

Ist der Protest gesellschaftsumgreifend? Sind es besondere Gruppen, die sich in der Öffentlichkeit vernetzen können?

Wie groß ist der Druck auf Familienoberhäupter, die in Verantwortung vor der Lebenssicherung ihrer Familien nicht auf die Straße gehen können, auch wenn sie es vielleicht gerne täten?

Wie lange hält das iranische Volk die Beschneidung seiner Freiheit durch das Regime noch aus?

Wir hören von Opfern, die gefangen genommen werden, gefoltert werden, getötet werden. Als Zeichen der Abschreckung und der Machtuntermauerung erfahren wir von Hinrichtungen, die in der Öffentlichkeit als Schau inszeniert und vollzogen werden.

Alle diese Vorkommnisse erscheinen uns mittelalterlich, und sie sind es auch. Dennoch sind sie zugleich bittere Realität.

Es besteht bei uns allerdings überhaupt kein Grund zu Stolz oder Überheblichkeit. Wir brauchen nur in die eigene jahrhundertelange dunkle Geschichte unseres Landes und Europas zu schauen.

Es besteht wohl Grund zur Dankbarkeit, dass wir manches aus der Geschichte gelernt haben und aufgeweckt worden sind gegenüber den Fehlern unserer Vorfahren. Manches...

Aus dieser Dankbarkeit, die uns Verpflichtung ist, findet diese Veranstaltung hier statt als ein Zeichen der Solidarität mit dem geschundenen iranischen Volk, vor allem mit den Frauen dort, die noch mehr als Männer unter dem Regime und unter seiner Gewaltausübung leiden.

Solidarität ist nötig wie das tägliche Brot.

Solidarität darf nicht von unseren Tagesordnungen verschwinden.

Solidarität ist der Kitt der Menschlichkeit, der uns weltumspannend zusammenhält.

Und ich sage bewusst als glaubender Christ: unabhängig von Religion, Kultur, Herkunft, Sprache, Rasse, Geschlecht, Weltanschauung...

Die Menschen gehen uns an, weil sie Menschen sind.

Und wenn ihre Rechte mit Füßen getreten werden, müssen wir ihnen unsere Kräfte leihen, aufrecht zu bleiben, nicht einzuknicken, die Freiheit zu suchen und zu finden.

Ich spreche hier aus der Sicherheit eines relativ klaren und geordneten Umfelds.

Ich möchte hier auch so klar sprechen, wenn sich die Umstände in unserem Land verändern. Wir müssen sehr wachsam sein, weil sich auch in Deutschland wieder alte und überwunden geglaubte Mechanismen der Machtsehnsucht zeigen.

Nicht alle sind in der Lage, in ihrer momentan persönlich vielleicht schweren Situation, der Freiheit für alle Menschen die Treue zu halten. Manche sind kurzsichtig und auch schwerhörig.

Es ist ja auch nicht immer leicht, die Verführer zu entlarven und ihren Parolen nicht aufzusitzen.

Deshalb appelliere ich an alle in unserem Land, nicht nur momentan kleine Nationalflaggen z.B. des Irans oder der Ukraine zu schwenken, vielmehr mit großer Klarheit denen entgegenzutreten, die sich oft nonchalant in der gesellschaftlichen Diskussion groß tun, aber deren Herz keine wirkliche Solidarität kennt, wenn es zum Schwur kommt.

Ja, wir klagen die Menschenrechtsverletzungen im Iran und an anderen Stellen der Welt an.
Ja, wir stellen uns hinter unser Grundgesetz der BRD, nach dem alle Menschen gleiches
Recht und gleiche Würde haben.

Nein, wir werden nicht kneifen, wenn unsere Solidarität mit den Entrechteten und Entwürdigten auch von uns Verzicht verlangt.

12.02.2023

Pfr. Josef Voß